

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 77 (1959)
Heft: 27

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kompressors gesunken ist und sich das Rückschlagventil 27 in der Druckluftleitung geschlossen hat. Dadurch wird die Druckwelle vom Kompressor ferngehalten. Die Druckleitung bleibt mit Druckluft gefüllt, so dass sie bald wieder einsetzendem Bedarf genügen kann. Und schliesslich verhindert das vorzeitige Schliessen der Rückschlagklappe ein hartes Zuschlagen mit entsprechenden übermässigen Beanspruchungen. Das Ventil 10 stellt sich nachher so ein, dass das Pumpen verhindert wird. Zugleich passt sich die Drehzahl der Gruppe durch die Wirkung der Organe 19, 22 und 4 dem verringerten Bedarf an.

Beim Hochofenbetrieb verändert sich der Luftbedarf weniger schroff. Dementsprechend wird das Differenzierrelais ausgeschaltet; an seine Stelle tritt das Relais 13, das aus der von 14 übermittelten Druckdifferenz die Quadratwurzel auszieht und diesen Wert, der im wesentlichen gleich dem durch die Leitung A B geförderten Luftvolumen ist, auf die Sollwertverstellung des Druckreglers 9 wirken lässt. Wenn die Luftmenge in die Nähe der Pumpgrenze absinkt, öffnet das Ventil 10. Im normalen Hochofenbetrieb wird wie im Konverterbetrieb auf konstanten Luftdruck bei B geregelt, der über die Organe 17, 18, 19, 22, 4 auf die Drehzahl der Gruppe wirkt. Ein Dreieghahn 11 erlaubt, den Sollwert von Hand zu beeinflussen.

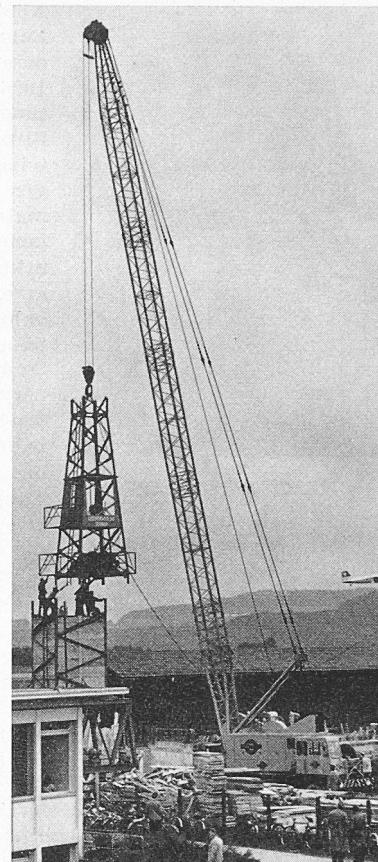
Die beschriebene Anlage soll noch im Laufe des Jahres 1959 in Betrieb kommen. Dabei dürften interessante Erfahrungen gesammelt werden können.

Adresse des Verfassers: Prof. Dr. P. Profos, Büelweg 11, Winterthur.

Mitteilungen

100 Jahre Deutscher Verein von Gas- und Wasserfachmännern. Als der DVGW im Jahre 1859 in Frankfurt am Main gegründet wurde, standen die Gas- und Wasserversorgungen noch am Anfang ihrer Entwicklung. Der Zusammenschluss bezweckte ursprünglich Aussprachen über fachliche Fragen sowie kollegialen Erfahrungsaustausch. Bald kam die Bearbeitung besonderer Aufgaben in Kommissionen hinzu, deren Ergebnisse in Form von Merkblättern und Richtlinien zu Handen der Mitglieder sowie teilweise auch einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wurden. Man wollte auf diese Weise zu einer einwandfreien und gefahrlosen Versorgung beitragen. Beim Gas lag das Schwerpunkt der Vereinsarbeit anfänglich auf den Verfahren und Apparaturen zum Erzielen einer hochwertigen Gasbeschaffenheit. Später verschob es sich auf die Gebiete der Fortleitung, der Verteilung und der Anwendung. Während das Gas ursprünglich nur der Beleuchtung diente, ist es mehr und mehr zum Energieträger für Koch- und Heizzwecke geworden. In neuester Zeit traten wieder Erzeugungsprobleme in den Vordergrund (neue Verfahren, andere Gaszusammensetzung, andere Ausgangsstoffe wie Öl, Raffineriegas, Erdgas). Auf dem Gebiet der Wasserversorgung lagen die Hauptaufgaben ursprünglich bei der Förderung und Verteilung. Allmählich wurde die Beschaffung zum Problem. Die Erschliessung grosser Grundwasservorkommen stellte grosse Aufgaben. Diese werden neuerdings ergänzt durch die Aufbereitung von Oberflächenwasser, namentlich auch aus Seen und Flüssen. Forschung, Ausbildung und Weiterbildung des Nachwuchses sind wichtige Vereinsarbeiten, die namentlich im Institut für Gastechnik, Feuerungstechnik und Wasserchemie geleistet wird. Für technische Arbeiten bestehen Haupt- und Sonderausschüsse. Der Verein zählte Ende 1958 1396 persönliche Mitglieder, 873 Werke sowie 468 Firmen und Organisationen. Gemeinsam mit dem Verband der deutschen Gas- und Wasserwerke (VGW), der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Gaswerke AG (WVG), der Zentrale für Gasverwendung (ZfG) und der Abwassertechnischen Vereinigung (ATV) führt er als Vereinsorgan die sehr gut redigierte Zeitschrift «Das Gas- und Wasserfach» unter der Schriftleitung von Dipl.-Ing. R. Seipenbusch und Oberbaurat W. Ebner, Stuttgart N., Druck und Verlag: R. Oldenbourg, München 8. Wir beglückwünschen den DVGW zu seinem Jubiläum und wünschen ihm auch weiterhin ein segensreiches Wirken.

Der grösste Lastwagenkran ist der englische, dreiachsige Colles-Kran, der kürzlich von der Robert Aebi AG., Zürich, importiert wurde. Er wiegt 37 t, sein längster Ausleger misst 44 m. Er hat für alle Bewegungen dieselelektrischen Antrieb und ist trotz seines wuchtigen Unterbaues sehr beweglich. Daher eignet er sich besonders für Katastrophenhilfe oder auch für die schnelle Montage von Turmdrehkränen. Unser Bild zeigt ihn beim Aufsetzen des 3,5 t schweren Kabinenzwischenstückes eines Portalkrans. Die ganze Montage wurde von der Eigentümerin des Kranes, der G. Stiefel AG., Zürich, in einem Tag durchgeführt, während das bisherige Montagedadelverfahren bis zu einer Woche Zeit benötigt.



Kraftwerkprojekte in Nordkalifornien. Zur Zeit sind umfangreiche Arbeiten im Gange, um den gegen den Stillen Ozean abfließenden Trinity River an mehreren Stellen zu stauen und das Wasser über einen 17 km langen Stollen in das Sacramentotal zu führen, wo es vorwiegend für die Bewässerung dienen soll. Der Höhenunterschied von 450 m zwischen den beiden Tälern erlaubt eine Kraftgewinnung in mehreren Stufen. Das Hauptbauwerk des Gesamtprojektes ist der Trinity Dam, ein Erddamm von 164 m Höhe und 23 Mio m³ Inhalt. Allein an dichtem Kernmaterial werden 7 Mio m³ benötigt. Bei den gegebenen geologischen und topographischen Verhältnissen erwies es sich als am wirtschaftlichsten, dieses Material aus 3200 m Entfernung bei etwa 400 m Höhenunterschied von der Gewinnungsstelle zum Einbauplatz mittels eines gewaltigen Bandförderers zu transportieren, der täglich bis zu 20 000 m³ leisten kann. Die gesamte Länge ist in neun unterschiedliche Abschnitte unterteilt mit Gefällen bis zu 25 %. Besonderes Studium erforderten die Konstruktion des Bandes und der Umschlagstellen sowie die Organisation der Zu- und Abfuhr und der Zwischenlagerung an den Bandenden. Einzelheiten beschreibt «Eng. News-Record» vom 16. Okt. 1958.

Nekrolog

† **Hartmann Egg.** Am 14. März starb in seinem trauten Heim in Thalwil Hartmann Egg, der den grössten Teil seiner erfolgreichen Berufsaarbeit der Elektrifizierung der Bahnen des In- und Auslandes gewidmet und darin Bedeutendes geleistet hat.

Geboren in Rüschlikon ZH am 1. März 1871, verlebte er im Kreise mehrerer Geschwister eine schöne Jugendzeit. Nach Absolvierung der Kantonsschule in Zürich bezog er das Eidg. Polytechnikum und beendete seine Studien als Elektroingenieur an der Technischen Hochschule Darmstadt bei Geh.-Rat Prof. Dr. Kittler. Bereits die ersten vier Jahre seiner praktischen Tätigkeit lenkten ihn auf den Bau elektrischer Strassenbahnen in Mülheim an der Ruhr und Witten. Im Jahre 1899 kehrte er in die Schweiz zurück, um bei